

Hosen, der zwischen selten gewaschenen Fingern eine Zigarette zerknüllte. Billig kannte ihn nicht. Er kannte aber den Restaurateur Kollmann; da sich dieser ihm selbst als Vorsitzender eines Lebensmittelverbandes vorgestellt hatte. Ihm hatte der Krieg Macht über Menschen gegeben, er platzte vor Stolz und Gefräßigkeit. Er sprach, als hätte er einen vollen Mund und ein halbes Huhn in der Kehle, er trug einen Hut mit einer Spielhahnfeder wie die Deutschen, die man vor Zeiten im Louvre um die Venus von Milo streichen sah. Seiner Freundlichkeit konnte sich niemand entziehen — Kollmann schlich sich von hinten heran, legte einem die Hand auf die Schulter und betäubte durch Knoblauchatem. Billig zitterte, wenn er an ihn dachte. Jetzt hörte Billig die tiefe Stimme des Dr. Kastanis, der sich einbildete, in einem besonders engen Verhältnis zu Margot zu stehen, von ihr aber mehr ausgelacht wurde als irgend ein anderer. „Entschuldigen Sie“ sagte Callius „wenn ich indiskret bin.“ (Er war dem Blick und der Aufmerksamkeit Billigs gefolgt) „— — — aber dieser Dr. Kastanis, der sich dort mit seinen philanthropischen Plänen breit macht, ist doch eine der widerwärtigsten Erscheinungen Berlins“. Das Dienstmädchen, das als Frau Callius vorgestellt war, nickte und kicherte verlegen. „Ich weiß nicht“, sagte Billig, „ich bin vollkommen unorientiert, ich weiß gar nicht, was diese Menschen eigentlich alle von Margot wollen. Worum handelt es sich denn eigentlich bei dieser wichtigen Unterredung?“ Callius zog die Schultern hoch und lächelte. „Niemand weiß, was er eigentlich bei Margot will. Was wollen wir schließlich alle bei Margot? Wenn Sie ein Interesse daran haben, Ihr Glück zu machen, seien Sie regelmäßig um diese Stunde hier.“ Das Dienstmädchen grinste jetzt vor Freude. „Was hat dieser Dr. Kastanis